

«Das ist für uns wie ein Meistertitel»

Fast zweieinhalb Stunden spannender Volleyballsport: Die **VBC-Biel-Frauen** siegten gegen Toggenburg mit 3:2 und starten am Samstag gegen Voléro Zürich zu den Playoffs.

BEAT MONING

Rund 400 Zuschauer fanden sich in der Esplanadehalle ein. Draussen war es ungemütlich, drinnen spannend. Die Trainer Michel Bolle und Marcel Erni haben noch ihre Joker gezogen: Die Toggenburgerinnen traten mit zwei reaktivierten Chinesinnen an, Biel blieb seiner regionalen Linie treu. Am Freitagabend, anlässlich der Sportlergala im Kongresshaus, fragte Bolle die Olympia-Beachvolleyballerin von 2004, Nicole Schnyder-Benoit, an, ob sie dem jungen Team für dieses letzte und über Playoff- oder Playoff-Teilnahme befindende Qualifikationsspiel einspringen könne. «Ich war schon etwas überrascht und sagte nicht gleich zu», blickte



Die Bieler Volleyballerinnen mussten für die Playoff-Qualifikation über fünf Sätze gehen. Und jubelten dann zu Recht.

Bild: Adrian Streun

Von Satz zu Satz

- **1. Satz:** 25:16. Biel führte 2:0 und gab diese Führung nie mehr ab, baute sie kontinuierlich aus.
- **2. Satz:** 25:22: Nur einmal zu Beginn mit 5:4 in Führung. Gegen Ende (18:20) schaffte Biel die Wende und ging wieder mit 22:21 in Front. War danach nicht zu bremsen.
- **3. Satz:** 19:25. Vom 7:5 zum 7:9 und vom 16:18 zum 18:18. In der Schlussphase spielte sich Toggenburg in eine Euphorie.
- **4. Satz:** 26:28. Vom 7:4 zum 7:8, vom 10:8 zum 12:13. Viel Abwechslung im ganzen Satz: Biel holte 20:24-Rückstand auf und führte gar 26:25.
- **5. Satz:** 15:9. Schnelle 2:0-Führung, Minuten später 7:2. Der Gegner kam nie näher als auf zwei Punkte heran (8:6). (bmb)

Nicole Schnyder-Benoit zurück. Das kurzzeitige Engagement kam dann aber doch zustande. «Sie bringt sehr viel Erfahrung mit und auf sie ist auf dieser Libero-position Verlass», sagte Captain Sandra Senn nach der «geschlagenen Schlacht».

Nicole Schnyder-Benoit spielte vor acht Jahren letztmals in der höchsten Liga. Nach dem Rücktritt vom Spitzensport hilft die Familienmutter noch in der 1. Liga aus. «Ich habe sofort festgestellt, dass dieses Team motiviert ist und eine gute Einstellung hat.»

Spiel der Nerven

Die Bielerinnen begannen dieses Entscheidungsspiel souverän, führten mit 5:1 und holten sich in dieser Startphase das nötige Selbstvertrauen, das sich bis zum letzten Ballwechsel dahinzog.

Hatten einzelne kleinere Durchhänger in den beiden ersten siegreichen Sätzen (nach 18:20-Rückstand im zweiten Satz) keine negativen Auswirkungen, kamen die Seeländerinnen schliesslich doch noch ins Trudeln. «Das Spiel kostete Nerven und der Gegner wurde zunehmend besser», suchte Michel Bolle nach einer Erklärung. Eine Erklärung dafür, dass Biel nach einer kämpferischen Leistung einen Rückstand wettmachen konnte, sich danach aber wieder einen nach vermeidbaren Fehlern einhandelte. Auch ein Matchball im vierten Satz führte nicht zur vorzeitigen Entscheidung. Toggenburg gewann mit 28:26.

Variantenreich

So kam es nicht ganz unerwartet zum fünften Satz, den die

Bielerinnen jedoch nach konzentriertem Beginn souverän mit 15:9 für sich entschieden. «Geduld haben, ruhig bleiben und einfach kämpfen», lautete das Motto, das Bolle seinen Akteurinnen in den Pausen und Timeouts mit auf den Weg gab. Das Bieler Team präsentierte sich in der Tat in einer mental guten Verfassung, was auch Toggenburg-Trainer Marcel Erni lobend anerkannte.

«Der vierte gewonnene Satz hat Nerven gekostet, die Bielerinnen konterten unseren Aufschwung zu Beginn des fünften Satzes. Vor allem ihr Service wurde auf sehr hohem Niveau gespielt.» Der VBC Biel zeigte indes auch am Block, bei den Smashes und bei zahlreichen Finten, dass sie ihrer eigentlichen Stärke gerecht wurden,

nämlich dem variantenreichen Kollektivspiel.

Eine Belohnung

Nicht nur die Spielerinnen, auch Michel Bolle durchlebte ein Wechselbad der Gefühle und legte sich auch mal mit den Schiedsrichtern an. Er sei aber stets positiv eingestellt gewesen. Für den letzten Satz legte er den Kittel ab und danach bilanzierte er: «Das war heute das klar beste Saisonspiel. Ich bin sehr stolz auf die Equipe und auf unseren Vorstand, der wirklich enorm viel arbeitet für diesen Klub mit dem kleinsten NLA-Budget. Die Belohnung sind die Playoffs. Was jetzt noch kommt, ist Zugabe und eine wichtige Erfahrung für die Spielerinnen. Für uns ist dieser Playoff-Einzug wie ein Schweizer-Meister-Titel.»